

Neusser Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich einschl. der tagl. Beilage „Bunte Blätter“ in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez. 1,65 Mk., mit illust. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag von Rob. Rood, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef W. Risch, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 171.

Montag, 1. August 1910. (Petri Kettenf.)

85. Jahrg.

Gründung einer Hauptstelle für das Grubenrettungswesen im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk.

In den letzten Jahren ist das Interesse für das Grubenrettungswesen ganz außerordentlich gewachsen. Aus zahlreichen wichtigen Bergbaubezirken ist über die Einrichtung von Rettungszentralen berichtet worden, die im Falle eines Grubenunglücks der schwer betroffenen Zechen zu Hilfe kommen sollen. Auch die Behörden haben sich der Frage des Grubenrettungswesens angenommen und haben teilweise mit Hilfe der Gesetzgebung, Maßnahmen zu ihrer Organisation getroffen. So ist zum Beispiel in Frankreich infolge des Unglücks auf der Grube Courrières im Jahre 1906 durch das Ministerium die Anschaffung von Rettungsapparaten für alle Gruben verfügt worden. Diese Vorschrift steht allerdings bisher nur auf dem Papier; die in Frankreich in Gebrauch befindlichen Rettungsapparate sind nämlich in der Entwicklung noch längst nicht abgeschlossen und geben bei ihrer praktischen Verwendung noch zu mancherlei Bedenken Anlaß, so daß den Grubenverwaltungen der Termin zur Beschaffung von Rettungsapparaten wiederholt verlängert werden mußte. In England besitzen die Bergwerke noch verhältnismäßig wenig Apparate. Wenn man auch neuerdings in verschiedenen Bezirken mit der Gründung von Rettungszentralen vorgeht, so genügt diese Maßnahme bei der großen Ausdehnung des Bergbaues so wenig, daß im Unterhause kürzlich ein Gesetz eingebracht worden ist, das die Anschaffung von Rettungsapparaten auf den Gruben allgemein vorschreiben will. Die Einrichtung dieses Gesetzes ist wohl dadurch mit veranlaßt worden, daß bei dem Unglück auf Grube Whitfield am 27. September nach der Explosion die ersten Rettungsapparate zur Stelle geschafft wurden, aber auch dann noch nicht in Tätigkeit treten konnten, da der zur Atmung nötige Sauerstoff sowie die nötigen elektrischen Handlampen fehlten. Bei uns in Deutschland hat man der Beschaffung von Rettungsapparaten schon seit einer Reihe von Jahren große Aufmerksamkeit geschenkt. Zahlreiche Bergwerksverwaltungen haben für ihre Gruben besondere Rettungstruppen gebildet, und in einigen Bergwerksbezirken sind Rettungszentralen geschaffen worden. Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk besteht bisher eine solche Zentralstelle nicht, es war vielmehr jeder einzelnen Gesellschaft überlassen, selbst Einrichtungen für das Grubenrettungswesen zu treffen. In welchem Umfange diese Anschaffungen vorgenommen worden sind, geht aus der Tatsache hervor, daß die Zechen des Ruhrbezirks zurzeit über etwa 700 Rettungsapparate und über etwa 2500 ausgebildete Rettungsmannschaften verfügen. Der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund beabsichtigt nun — Nachrichten hierüber sind schon vor einiger Zeit an die Öffentlichkeit gedrungen — noch weitergehende Maßnahmen zum Ausbau des Rettungswesens zu treffen. Der nach langen Vorbereitungen ausgearbeitete Plan geht seiner baldigen Vervollendung entgegen. Im Hinblick auf die große räumliche Ausdehnung des rheinisch-westfälischen Industriebezirks wäre es von vornherein ausgeschlossen, nach dem Beispiel anderer Kreise eine Zentralstelle mit ständiger versammelter Rettungsmannschaft zu schaffen, denn die Hilfe würde bei einer derartigen Organisation zweifellos in vielen Fällen selbst bei Benutzung von Automobilen zu spät eintreffen. Ueberdies stellt eine solche Organisation des Rettungswesens aus nur einen ersten Schritt auf diesem so wichtigen Gebiete dar, über den man im Ruhrkohlenbezirk schon längst

hinaus ist, da weitaus die Mehrzahl der Gruben eigene Rettungstruppen und Rettungsapparate besitzt.

Der Bergbauverein und mit ihm die Bergwerke des Ruhrkohlenbezirks, die der vom Verein begründeten Hauptstelle für Grubenrettungswesen fast vollständig beigetreten sind, beabsichtigen, mit der neuen Organisation viel weiter zu gehen. Zunächst sollen, soweit das nicht schon der Fall ist, von jeder einzelnen Grube Rettungsapparate angeschafft und Rettungsmannschaften ausgebildet werden. Die Zahl der Apparate und Mannschaften muß sich natürlich nach der Größe und Gefährlichkeit der Grube, sowie nach den speziellen örtlichen Umständen richten. Im ganzen soll die Anschaffung von etwa 250 Apparaten und die Ausbildung von etwa 1000 weiteren Rettungsmannschaften in Aussicht genommen sein, so daß die Gruben in Zukunft fast über 1000 Rettungsapparate und 3500 ausgebildete Rettungsmannschaften verfügen werden. Da die heutigen Rettungsapparate nun trotz wesentlicher Verbesserungen in den letzten Jahren immer noch recht kompliziert sind und mit peinlichster Sorgfalt aufbewahrt und behandelt werden müssen, und schließlich auch nur in Händen gut ausgebildeter Mannschaften von Nutzen sein können, sind vielfach Bedenken geäußert worden, ob auf den Gruben immer geeignete Kräfte zur Instandhaltung der Apparate und zur gründlichen Ausbildung der Mannschaften zur Verfügung stehen werden. Diese Bedenken sind, wie mancher bedauerliche Unfall bei der Arbeit mit den Apparaten gelehrt hat, nur zu begründet. Die vom Bergbauverein geplante Rettungszentrale soll daher die Instandhaltung der Geräte und Einrichtungen für das Grubenrettungswesen sowie die Ausbildung der Mannschaften auf allen Gruben des Reviers überwachen. Die Ueberwachung der Geräte und Einrichtungen soll wie es beim Dampfessel-Überwachungsverein geschieht, von besonderen sachverständigen Beamten ausgeführt werden, die regelmäßig auf den Gruben Revisionen vornehmen. Um die Ausbildung der Mannschaften zu überwachen, sollen die Beamten der Rettungszentrale hin und wieder an den Übungen der Rettungstruppen teilnehmen. Ferner soll die Hauptstelle im Falle eines Grubenunglücks die Hilfeleistung durch benachbarte Zechen einleiten und stellt zu diesem Zweck einen Ueberfahrtsplan über die auf den Gruben vorhandenen Rettungseinrichtungen auf. Unter den übrigen Aufgaben der Hauptstelle ist noch die Untersuchung, Prüfung und Begutachtung neuer Konstruktionen von Geräten und anderen Zweigen des Grubenrettungswesens besonders hervorzuheben. Es ist anzunehmen, daß es hiernach gelingen wird, nur wirklich brauchbare Systeme von Rettungsapparaten auf den Gruben anzuschaffen und unbrauchbar gewordene Rettungsgeräte rechtzeitig auszuscheiden. Das Vorgehen des Vereins für die bergbaulichen Interessen ist um so freudiger zu begrüßen, als er seine Maßregel aus freien Stücken trifft.

einer früheren Revisionsentscheidung ausgesprochen, daß Erwerbsunfähigkeit auch dann anzunehmen sei, wenn ein Versicherter an sich zwar schon wieder imstande ist, die zur Erzielung des in Betracht kommenden Mindestverdienstes erforderlichen Arbeitsverrichtungen vorzunehmen, diese aber unterlassen muß, um zu verhindern, daß er seine Erwerbsfähigkeit einbüßt. Hieron ausgehend, so heißt es in dem neuen Bescheid, erscheint es nun lediglich folgerichtig, eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit auch dann anzuerkennen, wenn die Arbeitseinstellung sich zwar nicht unmittelbar als Mittel zur völligen Wiederherstellung der Gesundheit darstellt, aber erforderlich ist, um ein zur Abwehr drohender Invalidität notwendiges Heilverfahren durchführen zu können. Dabei werden allerdings der Umfang und die Zweckmäßigkeit der getroffenen Maßnahmen des näheren darzulegen sein.

Ausland.

Im englischen Unterhause wurden dieser Tage die Geschäfts- und Konservierungsmethoden amerikanischer Fleischexporteure zur Sprache gebracht. Der unionistische Abgeordnete Hunt richtete auf die Tatsache, daß in Amerika Borax als Fleischkonservativum verwendet werde, seitens der englischen Regierung Maßnahmen ergriffen seien, um die Einfuhr amerikanischen Fleisches zu verhindern, bei dem Borax als Konservierungsmittel Verwendung gefunden habe. Der Minister erwiderte, daß auf Grund der im Jahre 1908 erlassenen Vorschriften über öffentliche Gesundheitspflege bestimmte Fleischteile, nämlich Zungen, Kalbdaunen und Nieren, die früher in eingepökeltem Zustande, und zwar unter starker Verwendung von Borax zur Einfuhr gelangten, jetzt nicht mehr eingeführt werden; er sei deshalb der Meinung, daß weitere Maßnahmen in dieser Richtung nicht erforderlich seien. Derselbe Abgeordnete richtete dann die weitere Frage an den Minister, ob ihm bekannt sei, daß in den amerikanischen Großschlachtereien das Fleisch von gesalzenen Tieren, nachdem die ungesunden Teile herausgeschnitten seien, Verwendung fände, da das Fleisch solcher Tiere von der Regierung der Vereinigten Staaten als gesund und zuträglich für menschliche Nahrung anerkannt werde, und ob seitens der dem Minister unterstellten Lokalverwaltungsbehörde Vorkehrungen getroffen seien, um das englische Publikum gegen den unbewußten Genuß solchen Fleisches zu schützen. Minister Burns erwiderte, daß auf Grund der vorerwähnten Vorschriften von 1908 die zuständige Behörde befugt sei, jedes Nahrungsmittel mit Beschlagnahme zu belegen, das als gesund und für menschliche Nahrung nicht geeignet zu bezeichnen sei. Möge das Verfahren amerikanischer Schlachthausfirmen sein, welches es wolle, keiner Fleischsorte, auf welche die von dem Abgeordneten gegebene Beschreibung zutrifft, würde der Eintritt in englisches Gebiet gestattet werden. Mr. Hunt richtete endlich die Frage an den Minister, ob die Sachverständigen der Lokalverwaltungsbehörde imstande seien, an den im ganzen herübergebrachten Tierkörpern festzustellen, ob die vor der Auslieferung herausgeschnittenen Teile ungesund gewesen seien. Minister Burns erwiderte darauf, daß dies in vielen Fällen möglich sei, und er fügte hinzu, daß neuerdings das Erforderliche veranlaßt sei, um jeder Möglichkeit einer Schädigung der menschlichen Gesundheit mit Sicherheit entgegenzutreten.

Der Materialwert der englischen Hochseeflotte. Angesichts des schweren Nebelwetters, durch das die englische Flottenrevue in Torbay stark beeinträchtigt war — die Gefahr schwerer Schiffsstöße lag, wie schon gemeldet, nahe ge-

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Das Reichs-Versicherungsamt hat sich jüngst dahin ausgesprochen, daß Erwerbsunfähigkeit im Sinne des § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes auch dann vorliegt, wenn ein Versicherter, dessen Erwerbsunfähigkeit noch nicht auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist, doch infolge Durchführung eines zur Abwehr drohender Invalidität von ihm eingeleiteten Heilverfahrens nicht in der Lage ist, das für ihn in Betracht kommende Lohnmittel zu verdienen. Des Reichs-Versicherungsamt hatte bereits in

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.

Frei nach dem Amerikanischen.

Von Erich Friesen.

„Ach, Sie sehen in mir immer noch nur den Arzt! Wohl, so lassen Sie mich als Arzt zu Ihnen sprechen! ... Nehmen Sie Platz! Nein, nicht dort! Mit dem Gesicht dem Licht zugewendet!“

Er geleitet sie zu einem Stuhl am Fenster und bleibt neben ihr stehen.

„Ihre Augen sind matt, Ihre Wangen bleich“, fährt er eindringlich fort. „Um Ihren Mund hat sich ein müder, schmerzlicher Zug gelagert. Was bedeutet das?“ Befangen senkt sie die Augen.

„Ich fühle mich abgepannt. Gestern Abend war ich im Theater und dann in einem Restaurant. Ich kam spät nach Hause.“

„Ja, gegen ein Uhr.“

Wieder umspielt jenes wehmütige Lächeln ihre Lippen.

„Sie scheinen bereits alles zu wissen.“

„Nein, nicht alles. Und bevor ich die Diagnose stelle, muß ich mich erst ganz genau von verschiedenen Kleinigkeiten überzeugen.“

Sie erzittert leicht unter seinem forschenden Blick.

„Es ist hier so einsam“, murmelt sie entschuldigend.

„Ich weiß es. Und diese Einsamkeit drückt Sie nach Ihrem glänzenden, abwechslungsreichen Leben, nicht wahr?“

„Ja. Ich bin ja nur ein Mädchen — ohne ernste Ziele.“

Wenn Sie ein Mann wären und könnten Ihren heißesten Wunsch nicht erreichen — das Resultat würde ein gleiches sein.

Ist ein ruhiges Leben stets ein unglückliches? Nein. Aber — sind Sie glücklich? Nein; Sie sind nicht einmal zufrieden.

Sehen Sie hier das Rätselchen in Ihrem Kaffee! Es singt im Gefäßchen. Und Sie?“

Sie schweigt.

Der kleine Vogel hat alles, was sein Herz begehrt“, fährt er leise fort. „Wir Menschen verlangen mehr als Lebensnotdurft; wir verlangen nach Liebe. In ihrem Besitz sind

wir glücklich und zufrieden auch in den einfachsten Verhältnissen.“

Immer eindringlicher werden seine Worte, immer inniger seine Blicke.

„Sie sind ein Mann —“ stottert sie in höchster Verlegenheit, indem sie versucht, ihm ihre Hand zu entziehen.

Doch er umspannt dieselbe nur umso fester.

— und darum eher zu befriedigen, meinen Sie? Nein, Fräulein Viola. Sehen Sie mich an! Fällt Ihnen nichts an mir auf? Habe ich mich gar nicht verändert?

Zum erstenmal blickt sie ihm voll ins Gesicht.

„Sind Sie krank gewesen?“ Ihre Stimme klingt erregt, angstvoll.

„Nicht mehr als Sie selbst, und Sie sagen ja, Sie wären gesund. Ich habe gelitten, trotzdem ich ein Mann bin, trotzdem meine Umgebung nicht ide und langweilig ist, trotzdem ich ernste Ziele vor mir sehe — habe gelitten, bis ich es nicht mehr ertragen konnte. ... Sie wissen, weshalb, Viola! Fragen Sie Ihr eigenes Herz!“

Ihr Kopf ist auf die Brust herabgesunken. Widerstandslos ruht jetzt ihre Hand in der seinen.

Er wartet einige Augenblicke auf Antwort. Da sie schweigt, fährt er mit vor undrückter Leidenschaft bebender Stimme hastig fort:

„Ihre Symptome sind dieselben wie die meinen. Auch Sie lieben. ... Und, Viola —“ er neigt sich ein wenig zu ihr herab — „eine innere Stimme sagt mir, daß ich es bin, den Sie lieben — ich, dem Sie das Höchste auf der Welt sind, der sein Leben für Sie lassen möchte.“

Mit heftigem Ruck befreit sie ihre Hand. Bleich und zitternd steht sie vor ihm.

„Nun, Viola?“

Er hat sich ganz zu ihr herabbeugt. Sein Atem streift ihre Wangen.

Ein heftiger Kampf spiegelt sich in ihren Zügen — der Kampf zwischen Pflicht und Leidenschaft. ...

Wäglich schlingt sie mit einem Zuckeln beide Arme um seinen Hals.

Sanft drückt er den dunkelblonden Kopf an seine Brust. Dann hebt er ihn ein wenig empor und küßt die frischen, halbgeöffneten Lippen. ...

Da steigt gleich einer Vision Ruths sanftes Antlitz vor ihr auf; traurig, vorwurfsvoll blickt es sie an. ...

Irene erzittert heftig.

„Nein, nein!“ schreit sie auf.

Mit fast übermenschlicher Kraft entreißt sie sich den sie umschlingenden Armen. Die Hände vor die Augen gedrückt, läuft sie aus dem Zimmer.

In wilder Flucht eilt sie die Treppe hinauf. In ihrem Schlafgemach sinkt sie erschöpft aufs Bett. ... Atemlos lauscht sie. ... Wenn er ihr folgt! ... Doch nein — alles still.

Sie beginnt, ihre Gedanken zu sammeln.

Was soll sie tun? ... Ihr ganzes Innere empört sich gegen Verrat, den sie an Ruth begangen — an dem edlen Mädchen, das sie mit Wohlthaten überhäufte, dem sie vielleicht das Leben verdankt. ... Und doch — sie fühlt ihre Schwäche dem geliebten Manne gegenüber, fühlt, daß sie ihn nicht kühl freundschaftlich begegnen kann, daß sie ihn liebt mit der ganzen Glut ihres heißen, ungezügelter Herzens. ...

Soll sie fliehen, sich verborgen halten? ... Er würde sie finden, und Alles bliebe beim Alten. ... Was tun? Was tun?

Die Hände vors Gesicht geschlagen, wühlt sie schluchzend den Kopf in die Kissen. ... O, könnte sie Ruth den Bräutigam wiedergeben! ...

Plötzlich huscht es wie Erlösung über ihr schmerzverzogenes Gesicht.

„Ja, so gehts! Nur ein Mittel gibt es, Ralph Donald, zu entfliehen“, murmelt sie erregt.

Zwar durchaugt es sie eilig kalt bei dem Gedanken. Doch es muß sein. Es gilt Ruths Glück.

Sie springt empor. Hastig steckt sie die wenigen Dollarsnoten, welche sich noch in ihrem Portemonnaie vorfinden, in ein Couvert mit einigen Dankeszeilen an Frau March für die Mühe, welche sie der alten Dame gemacht. Dann packt sie eiligst ein Handtäschchen mit den notwendigen Toilettegegenständen.

Noch ein letzter wehmütiger Blick über das Zimmer hin — geräuschlos öffnet sie die Tür und huscht die Treppe hinab. ...

Eine halbe Stunde später trägt die Fähre sie über den Hudson hinüber nach Newyork.

nug — wird in englischen Blättern eine Berechnung über den Materialwert der englischen Hochseeflotte aufgemacht. Darnach repräsentieren die zu der Flottenrevue vereinigten 3 Geschwader einen Materialwert von 1 1/2 Milliarden Mark. Der Tonnengehalt der Schiffe beträgt 700 000, die vereinigte Maschinenleistung rund 1 Million Pferdekraften, die auf diesen Schiffen untergebrachte Artillerie zählt, allein an großen Geschützen, rund 200 30 cm-Kanonen.

Sport-Nachrichten.

Das Sommer-Meeting des Kölner Renn-Vereins, das sich bekanntlich über die Tage Freitag, den 5., Sonntag, den 7. und Montag, den 8. August erstreckt, wird wieder einen äußerst anregenden Verlauf nehmen, denn für die 21 Rennen der drei Tage liegen insgesamt 393 Anmeldungen vor, und es ist sicher, daß die meisten der genannten Pferde ihre Engagements erfüllen. — Von den 127 Unterschriften für die am Freitag zur Entscheidung kommenden Konkurrenzen entfallen auf das Eröffnungs-Rennen 19, Unna-Hürden-Rennen 27, Eröffnungs-Rennen 14, Preis von Werheim 15, Preis von Fühlings 15 und Colonia-Jagd-Rennen 16, während in dem Haupt-Rennen des Tages, dem Preis vom Rhein, 21 Pferde die Teilnahmeberechtigung besitzen. — Den Mittelpunkt des Sonntagprogramms bildet wieder das Rheinische Jucht-Rennen, das mit seinen 30 000 M. eine der wertvollsten Prüfungen der jüngsten Altersklasse in Deutschland darstellt. Die meisten der 24 hierfür angemeldeten Pferde sind bisher noch keiner öffentlichen Prüfung unterzogen worden; zu den bereits geprüften gehört in der Schlanderhanerini Smart die bisher erfolgreichste Zweijährige. Eine gute Besetzung ist den Ausgleichsrennen des Tages sicher, da im Hannibal-Handicap 20 und im Preis der Stadt Köln 25 Pferde stehen geblieben sind. Ein großes Feld wird sich aller Voraussicht nach auch in dem Kronprinzessin Cecilie-Jagd-Rennen vereinigen, da in diesem mit dem Ehrenpreis der Kronprinzessin und 10 000 M. dotierten Hindernis-Rennen 21 Steepler belassen wurden. Obgleich der Kölner Renn-Verein durch den Empfang von Staatspreisen fast seine sämtlichen Rennen den ausländischen Pferden verschließen muß, wird der Damen-Preis, das beliebteste Herren-Reiten auf flacher Bahn, durch die Teilnahme je eines belgischen und eines französischen Pferdes internationales Gepräge erhalten. Von den beiden übrigen Konkurrenzen des Sonntages weist das Habenichts-Rennen 24 und das Saphir-Rennen 15 Unterschriften auf. — Der Montag bringt in hergebrachter Weise die Entscheidung des mit einem Goldpokal und 25 000 M. ausgestatteten Preis von Donauessingen, dessen Besetzung voraussichtlich nicht sehr stark sein wird, da hierfür der beste deutsche Dreijährige, der Derby-Sieger Orient, bestimmt ist. Um so besser fällt die Besetzung in den übrigen Rennen des Tages aus, von denen das Kirchblütchen-Rennen 22, der Preis der Flora 19, der Preis von Niehl 18, der Preis von Wülheim 13, das Abschieds-Handicap 21 und der Preis von Rippes 8 Unterschriften aufweisen.

Gerichtssaal.

Z. Neuf, 30. Juli. Der Ackerer Peter R. aus Kaarst wurde vor dem Schöffengericht beschuldigt, am 15. April d. J. in Düsseldorf aus Fahrlässigkeit Butter, welche verdorben und verfälscht war, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft zu haben. Das Gericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 20 M. Eine Mitangeklagte wurde freigesprochen. — Am 28. Mai hat der Fuhrknecht Josef J. mit einem mit Schienen beladenen Fuhrwerk den Markt befahren. Er hatte die Schienen nicht unterlegt, sodaß ein starkes Geräusch entstand, weshalb er von der Polizeibehörde in eine Geldstrafe von 2 M. genommen worden war. Sein Einspruch gegen diese Strafe wurde verworfen. — Eine Geldstrafe von 3 M. die über den Fabrikmeister Hubert O. von hier verhängt worden war, wurde ebenfalls vom Gericht bestätigt, weil O. im Juni eine Vorarbeiterin in Kost und Wohnung genommen hatte, ohne die polizeiliche Genehmigung nachgesucht zu haben. — Vorsätzliche Mißhandlung eines Arbeiters und einer Arbeiterin legte die Anklage dem Landwirt Wilhelm J. zu Neuf zur Last. Der der Anklage zugrunde liegende Fall hat sich am 5. Juni in Zoppenbroich abgespielt. S. muß 6 M. Geldstrafe zahlen. — Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 2 M. erhob der Tagelöhner Ludwig L. von hier Einspruch. Er hat am 19. Juni mit 2 Genossen auf der Niederstraße auf dem Bürgersteig gestanden und dadurch den Verkehr behindert. Eine Aufforderung, weiter zu gehen, hat er nicht beachtet. Das Gericht bestätigte die Strafe. — Ueberlautes Schreien und Schimpfen und dadurch Verursachung eines Menschenauflaufs auf dem Wochenmarkt wurde eine Ehefrau von hier zur Last gelegt. Sie erhob Einspruch gegen eine deshalb festgesetzte Geldstrafe in Höhe von 2 M. Das Gericht sprach sie frei. — Eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen hat die Ehefrau Mathias B. aus Loeveling zu verbüßen, dazu kommen noch 3 Tage Haft. Sie hat am 25. Juni ein Sparschweinchen entwendet und einem Polizeibeamten gegenüber einen falschen Namen gebraucht. — Ein Maschinenmeister von hier wurde von der Beschuldigung, die Stadt Neuf um etwa 30 M. geschädigt zu haben, freigesprochen.

Von Nah und fern.

Die Dreihundertjahrfeier Elberfelds.

Elberfeld, 29. Juli. Heute Nachmittag fand aus Anlaß der Dreihundertjahrfeier der Stadt unter großer Beteiligung der Bürgerschaft die feierliche Uebergabe der von der Gesamtheit der Bürgerschaft als Jubiläumsgeschenk gestifteten Parkanlage der Villa Freytag durch den Vorsitzenden des Verschönerungs-Vereins, Geh. Kommerzienrat von der Heydt, an den Oberbürgermeister als den Vertreter der Stadt, statt. Es schloß sich ein Rundgang durch die herrliche Anlage an. Im weiteren Verlauf fanden Militär-Konzerte und Volks- und Jugendspiele statt. Zum Andenken an die Dreihundertjahrfeier wurde eine Jubiläums-Statue eingeweiht. Auf die in der gestrigen Festigung der Stadtverordneten-Versammlung an den Kaiser gefandte Huldigungsdrachtung ist aus Bergen folgende Antwortdrachtung des Kaisers eingelaufen: Dem Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Versammlung entbiete ich meinen landesväterlichen Dank für die mir am heutigen Gedentage dargebrachte Huldigung. Die Art, wie der Gedentag gefeiert wird, zeugt von dem in Elberfeld lebenden Gemeinsinn. Ich erblicke darin eine Bürgerschaft für die Erfüllung meiner aufrichtigen Wünsche für das weitere Blühen und Gedeihen der Stadt. Ich gedenke noch mit Freuden des Empfanges, den Elberfeld der Kaiserin und mir gelegentlich der Einweihung des neuen Rathauses im Jahre 1900 bereitet hat. Wilhelm R.

* Düsseldorf, 30. Juli. Zu Oberbill stürzte ein sechs-jähriger Junge durch das Treppengeländer der dritten Etage in den Hausflur und war sofort tot. — Beim Spielen im Kaiser Wilhelm-Park fiel ein Mädchen von neun Jahren in den Rhein und ertrank.

* Gelsenkirchen, 29. Juli. Auf den Jochen Rhein-Elbe König Ludwig, Friedrich der Große und Jollern 1 bei Kirchlinde kamen durch herabstürzendes Gestein vier Bergleute zu Tode.

* Frankfurt (Main), 29. Juli. Eine hiesige Schreinerfamilie ist nach dem Genusse von selbst geschickten Pilzen an Vergiftungen erkrankt und heute ist ein neun Jahre altes Kind dieser Familie der Pilzvergiftung erlegen. — In der Mainstraße wurde gestern ein drei Jahre altes Mädchen von einem Eiswagen überfahren und getötet.

* Vom Eichsfelde, 29. Juli. Auf der Sollstedter Landstraße wurde gestern ein Handelsmann aus Leimbach bei dem Versuch, ein durchgegangenes Fuhrwerk aufzuhalten, von den Pferden gegen einen Baum gedrückt und todegequetscht.

* Worms, 29. Juli. Auf dem hiesigen Turnplatz stürzte ein junger Mann beim sog. Kiefenschwung so unglücklich zur Erde, daß er das Rückgrat brach und an der erhaltenen schweren Verletzung starb.

Sommer-Rennen des Neuffer Reiter-Vereins.

Neuf, 1. August.

3. Tag.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Berichterstatter, der eine Veranstaltung beschreiben soll, die sich im Freien abspielt, wenigstens das Wetter streift, und weil das Wetter in der Regel die Entscheidung über das Gelingen oder Mißlingen einer Veranstaltung bringt, wird es in der Regel zuerst vorgenommen. Die Entscheidung lag aber gestern, trotzdem das „Rennermetter“ vollständig ausblieb, doch nicht beim Wetter. Denn trotzdem in den Nachbarräthen, besonders in Düsseldorf, nach Mittag in den Stunden wo die Besucher der Rennen von Hause aufbrachen, große Regengüsse niedergingen, trotzdem morgens beständig dunkles Gewölk drohte, war der Besuch der Rennen vortrefflich. Eine Eintrittsgeldentnahme von an die 17 000 Mark sagt genug. Und als vor dem dritten Rennen der Regen gründlich einsetzte, als bald der Ries auf dem Hauptumfeldplatz zwischen Restaurations- und Totalisatorgebäude knirschte und auf den begangenen Rasenflächen der Fuß ausgleiten drohte, da war damit noch immer kein Mißlingen zu verzeichnen. Das Leben und Treiben blieb nahezu unberührt von dem Wettermißgeschick. Die schön geschmückte Weiblichkeit, zwar nicht so zahlreich wie an Sonnentagen, machte es sich auf der geschützten Tribüne oder im freundlichen Restaurant, wo ununterbrochen auch während der Rennen muntere, anheimelnde Musik ertönte, bequem, die „Tipper“ schauten den Gang durch den Regen nicht, und für Sportsleute von Beruf oder des Vergnügens halber gibts überhaupt kein Wetter, sondern nur Rennen.

Die Neuffer Rennen können wohl mal Regen haben, aber sie können nicht verregnen. Anders ist zwar für die zahlreichen Geschäftsleute, die in Neuf mit dem Betrieb an Renntagen rechnen. Für sie, denen mit Extrazügen usw. die Fremden jetzt leider schon meist in den ersten Stunden nach dem Rennen entführt werden, ist der Regen immer von Uebel.

Mag somit der gestrige Tag in mancher Beziehung der schlechteste des diesjährigen Sommer-Meetings gewesen sein, so war er — um nach dieser Abweisung zum Rennen selbst zurückzukehren — was die Ereignisse auf der Rennbahn betrifft, der erfolgreichste und genussreichste.

Schöne Bilder zwischen den Flaggen und auf der Flachen wechselten, und spannende Endkämpfe machten die Rennen recht fesselnd und weckten bei den Zuschauern, die auch im Regen, „auf dem Damm“ wader aushielten, lebhaftes Interesse. Der Totalisator setzte 257 395 M. um. (122 150 M. Platz, 135 245 M. Siegwetten.) Unter den Zuschauern befand sich auch wieder Herr Schulze & Fein, der am vorigen Sonntag den verhängnisvollen Sturz tat. Heute mußte Jochen Brown ärztlichen Beistand in Anspruch nehmen. Ophelia warf ihn vor dem 4. Rennen ab. Als das Pferd dann hohlstieg, zog sich Brown, der es halten wollte, eine Zerrung der Muskulatur der rechten Schulter und des Oberarms zu. Er ritt trotzdem, wird sich aber jetzt mehrere Wochen schonen müssen.

In die Trainerprämien der Sommer-Rennen teilen sich sieben Trainer.

Das Prämien-Handicap endigte als totes Rennen zwischen Major Fife und Solo. Infolgedessen haben zwei Mitglieder des Reiter-Vereins Freude von der 500 Mark-Prämie, die Herren Josef Billig, Krefeld, für den Major Fife und Cornelius Müller, Neuf, für den Solo lief. Die Herren erhielten je 250 M. der Prämie.

Zielrichter war bei den heutigen Rennen Herr Robert von Bederath, Krefeld.

Ueber die einzelnen Rennen in Folgendem das Nähere:

1. Ost-Flach-Rennen.

Union-Klub-Preis 2000 M. dem ersten, garantiert 400 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 1600 Meter.

Es liefen 5 Pferde:

Frl. R. v. Bethmann's 3j. F.-H. Leichtsinn (Maz). Dr. H. v. Boffe und Hrn. C. Schwenken's 3j. br. W. Kogi (Reif).

Hrn. W. Hope's 3j. br. St. Walddoglein (Meyer). Hrn. A. Hülsenbusch's 3j. schwbr. St. Jnga (Gehrte).

Herren R. und A. Uhlmeider's 3j. br. St. Burggräfin (Wurft).

Burggräfin nahm zunächst die Führung, gab sie bald an Jnga ab und kam mit ihr an der Spitze in die Gerade. Das Rudel blieb im übrigen ziemlich geschlossen. Leichtsinn verlor nach etwa 600 Meter den Reiter infolge Reizens des Bügels. In der Geraden ging Kogi vor, der Favorit, und mit 1 1/2 Längen siegte er sicher.

1. Kogi.

2. Burggräfin (3 Längen), 3. Jnga (6 Längen). Tot.: Sieg: 10:17 M. Umsatz: 10 260 M. Platz: 10:14, 23 M. Umsatz: 8770 M.

2. Stadtpark-Hürden-Rennen.

Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2000 M. Hiervon 1500 M. dem ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Distanz 2800 Meter. (6 Hürden.)

Folgende 4 Pferde kamen an den Start:

Hrn. G. Eichholz's 4j. dbr. St. Rispiczi (Lt. Schönborn). Hrn. Ravensberg's 4j. br. St. Xanthi (Lt. Freyer). Dr. R. Reinshagen's 4j. br. St. Aschenbrödel II (Ltn. Braune).

Hrn. Schmidt-Schröder's 5j. br. St. Margiana (Lt. Loh). Xanthi nahm die Spitze, an zweiter Stelle lag Aschenbrödel, die ihr mitunter stark zu Leibe ging. Rispiczi kam bald nicht mehr in Frage. In der Geraden ging Xanthi scharf vor, ließ Aschenbrödel nicht mehr herantommen und siegte leicht mit 3 Längen. Der schöne Ritt Lt. Freyers wurde von den Zuschauern gebührend bejubelt.

Der Richter sprach lautete:

1. Xanthi (3 Längen), 2. Aschenbrödel II (4 Längen), 3. Margiana (15 Läng.). Tot.: Sieg: 10:53. Umsatz: 17 025 M. Platz: 10:19, 13 M. Umsatz: 13 240 M.

3. Offizier-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis der Stadt Neuf dem siegenden Reiter und garantiert 3000 M. Hiervon 2000 M. dem ersten, 500 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten, 200 M. dem vierten Pferde. Für Pferde im Besitz von aktiven Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. Für nicht platzierte Pferde werden 50 M. Reisekosten = Entschädigung gezahlt. Distanz ca. 3600 Meter.

Dem Starter wurden 7 Pferde zugeführt:

Lt. Busses 6j. F.-H. Hoptic (Lt. Freyer). Lt. Diehsch's 5j. br. W. Blue Boy (Wesker). Lt. Gr. Hoensbroeck's 5j. schw. W. Höllesohn (Ltn. Braune).

Lt. Hutschenreuther's 4j. F.-H. Saint Virtus (Lt. Schönborn).

Lt. v. Moich's 4j. F.-H. Le Repas (Lt. v. Moich). Rittm. Süss'a. hbr. W. Lisnagarven (Lt. v. Moichner).

Lt. Kiehl's dbr. St. Go to Blaes (Rittm. Fürst Weide). Das Rennen, in starkem Regen geritten, der die Verfolgung erschwerte, nahm einen spannenden Verlauf und der scharfe Endkampf, der sich zwischen Höllesohn und Lisnagarven entwickelte, gehört zu den interessantesten Momenten, die der Tag bot. Hoptic, der anfangs führte, kam hinter den genannten als dritter ein. Blue Boy verlor bei der zweiten Runde den Reiter, Go to Blaes, gut im Rennen liegend, brach, nachdem der Tribünensprung das zweite Mal genommen war, aus und wurde angehalten. Der Richterspruch war:

1. Lisnagarven (Sals). 2. Höllesohn (3 Längen), 3. Hoptic (5 Längen), 4. Le Repas, 5. Saint Virtus.

Tot.: Sieg: 10:27 M. Umsatz 18 565 M. Platz: 10:10, 10, 10, M. Umsatz: 24 670 M.

4. Prämien-Handicap.

Garantierte Preise 5000 M. (wovon 2500 M. vom Union-Klub gegeben). Hiervon 4000 M. dem ersten, 700 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 1400 Meter.

Folgende 6 Pferde starteten:

Hrn. Balduin's 6j. br. S. Major Fife (Weatherdon). Hrn. A. v. Köppen's 4j. F.-St. Werra II (Geomans). Hrn. A. Hülsenbusch's 4j. br. St. Ophelia (Brown).

Hrn. W. Lindensiedt's 6j. br. W. Solo (Wurft). Rgl. Württ. Priv.-Gest. Weils 3j. Rotf.-St. Irene de S. (Varleben).

Hrn. C. Behrend's 3j. br. St. Salve (Teichmann). Auf dem Sattelplatz warf die nervöse Ophelia zunächst mal ihren Reiter ab, der aber das Pferd wieder bestieg. Irene de S. führte; in der Geraden rückten die Pferde außer Ophelia und Werra II nahezu ausgerichtet vor, und im heftigen Endkampf ging durch Ziel.

Solo und Major Fife liefen totes Rennen für den 1. Platz.

3. Irene de S. (2 Längen), 4. Salve (2 1/2 Längen). Tot.: Sieg: 10:43 u. 27 M. Umsatz: 20 690 M. Platz: 10:35, 27 M. Umsatz: 18 480 M.

5. Neuffer Jagd-Rennen.

Ehrenpreis der Stadt Neuf dem siegenden Reiter und garantiert 10 000 M. Hiervon 7000 M. dem ersten, 1500 M. dem zweiten, 1000 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Distanz ca. 4800 Meter.

Ins Rennen gingen 5 Pferde:

Dr. H. v. Boffe u. C. Schwenken's 6j. br. S. Falcon Days (Lt. Loh). Gest. Brandwerder's 5j. dbr. St. Helga (Lt. Braune).

Hrn. G. Eichholz's 4j. F.-H. Wagehals (Lt. Schönborn). Herren R. und M. Klonne's 4j. F.-St. Transversale (Rittm. Fürst Weide).

Major Frl. v. Reigensteins a. br. W. Ridelkönig (Lt. v. Moichner). Helga und Wagehals führten die ersten zwei Runden in langsamem Tempo. Falcon Days machte den Schluß. Ridelkönig, der seinem Reiter als es zum Start ging, schon viel zu schaffen gemacht und schließlich zur Flagge geführt werden mußte, lag anfangs gut im Rennen, verlagte aber bei der letzten Runde, als das Feld vor der Vertiefung ineinanderdrückte. Aus dem Rudel lösten sich dann Helga, Transversale und Falcon Days und in scharfem Endkampf gingen sie in dieser Reihenfolge durchs Ziel.

Der Richter stellte fest:

1. Helga (mit 3/4 Länge). 2. Transversale (1/2 L.), 3. Falcon Days (4 L.), 4. Wagehals.

Tot.: Sieg: 10:30 M. Umsatz: 24 730 M. Platz: 10:17, 18 M. Umsatz: 19 650 M.

6. Kölner Jagd-Rennen.

Garantierte Preise 6500 M. Hiervon 4000 M. dem ersten, 1200 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten, 500 M. dem vierten Pferde. Handicap. Distanz ca. 3200 Meter.

Ein Feld von 5 Pferden ging ins Rennen:

Hrn. L. White's 5j. br. W. Palu (Wulfer). Hrn. P. Medlenburg's 3j. br. S. Syndicus (Hennroth).

Hrn. H. v. Derken's 4j. F.-St. May (Sandmann). Gest. Brandwerder's 4j. dbr. St. Myrrha (Brinten).

Dr. F. Voltmann's 5j. F.-St. Lesina (Reith). Lesina führte zunächst, Syndicus lag ziemlich das ganze Rennen hindurch an guter zweiter Stelle und kam in der Geraden als guter Sieger heraus. May, anfangs bei den letzten liegend, wurde zweiter im Kampf mit Myrrha. Der Richter entschied:

1. Syndicus (1 Länge). 2. May (Kopf), 3. Myrrha (15 L.), 4. Lesina (Weile).

Tot.: Sieg: 10:34 M. Umsatz: 21 785 M. Platz: 10:18, 22 M. Umsatz: 18 210 M.

7. Jollitor-Jagd-Rennen.

Garantierte Preise 2100 M. Hiervon 1500 M. dem ersten, 400 M. dem zweiten, 300 M. dem dritten Pferde. Distanz ca. 3200 Meter.

6 Pferde liefen:

Gest. Brandwerder's 6j. br. W. Doppelgänger (Brinten). Lt. A. Feldt's 3j. br. St. Pax (Gehrte).

Hrn. L. Pelsch's 3j. br. St. Blumenhanne (Wexberg). Hrn. Ravensberg's a. br. S. Leichtfuß (Reith).

Hrn. M. Schmidt-Schröder's br. St. Mada (Lommajsch). Graf Stauffenberg's F.-St. Cabra (Schüh). Mada führte das Rennen bis etwa 150 Meter vor dem Ziel, wo Doppelgänger sie schlug.

Die Reihenfolge im Ziel war:

1. Doppelgänger (1 1/4 Läng.). 2. Mada (6 L.), 3. Leichtfuß (3/4 L.), 4. Cabra.

Tot.: Sieg: 10:28 M. Umsatz: 22 240 M. Platz: 10:15, 14 M. Umsatz: 19 130 M.

Lokale Nachrichten.

Neuf, 1. August.

Der Neuffer Bürger-Schützen-Verein hielt am Samstag Abend seine 1. Fest- und 2. General-Versammlung ab. Herr Stadtr. Corn. Thewissen konnte eine große Anzahl von Ehrengästen, Vertreter der Behörden und Stadtverordnete begrüßen, denen Herr Ph. Dittmann im Namen des Komitees noch besondere Worte des Dankes für ihr Erschei-

[illegible]

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die nächste Prüfung von Fußschmieden findet in Düsseldorf am 19. Oktober 1910, vormittags 9 Uhr, bei dem Fußschmiedemeister Anton Vierboom, Neufferstraße, statt. Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher an den Vorsitzenden der Prüfungskommission Veterinärarzt Schmitt, Viktoriastraße 14, hierelbst, zu richten. Für die Prüfung gelten die im Amtsblatt für 1905 auf Seite 61 ff. veröffentlichten Vorschriften für den Fußschlag.

Der Meldung sind beizufügen:

1. Geburtschein,
2. Zeugnisse über erlangte technische Ausbildung,
3. Erklärung darüber, daß der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate sich nicht erfolglos einer Fußschlagprüfung unterzogen hat und
4. 10 Mark für Prüfungsgebühr und 5 Pfennig Bestellgeld.

Zu der Prüfung hat der Prüfling 1 Rinnenmesser und 1 Unterhauer mitzubringen; das übrige Handwerkszeug, die Schmiedeeinrichtung und die nötigen Pferde werden von der Kommission zur Verfügung gestellt. Neben der praktischen findet eine mündliche Prüfung statt.

Diese erstreckt sich auf:

1. den allgemeinen Bau des Körpers und der Gliedmaßen in ihren Beziehungen zum Fußschlage, sowie die Grundzüge von dem Bau und den Einrichtungen des Fußes,
2. die Grundzüge und Regeln, sowie die Ausführung des Beschlages gesunder, fehlerhafter und kranker Füße, sowie der Fufe von Pferden mit fehlerhaften Gliedmaßenstellungen und Gangarten,
3. den Beschlag der Pferde zu besonderen Gebrauchszwecken, den Winter- und Sommerbeschlag, den Beschlag mit Patent-, Lau-, Platten und ähnlichen Eisen, sowie den Beschlag mit Fufeinlagen, endlich auf die Fußpflege, sowie die wichtigsten Fußkrankheiten und deren Behandlung, soweit der Beschlag in Frage kommt,
4. in Gegenden, in denen warm- und kaltblütige Pferde zu Hause sind, den Unterschied im Beschlag beider Pferdearten,
5. den Klauenbeschlag, sofern dieser im Bezirke der Prüfungskommission in Übung ist,
6. die Kenntnis des Wertes der Beschaffung, Aufbewahrung und Behandlung der zu verarbeitenden Rohmaterialien, sowie der Kennzeichen ihrer guten oder schlechten Beschaffenheit,
7. die Kenntnis der erforderlichen Schmiedeeinrichtung, Geräte und Werkzeuge,
8. die Mittel, welche bei widerspenstigen Pferden (und Rindvieh zu 5), die sich nicht beschlagen lassen wollen, anzuwenden und welche als gefährlich zu vermeiden sind.

Düsseldorf, den 20. Juli 1910.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht. Neuß, den 29. Juli 1910.

Der Königliche Landrat:
Dr. von Brandt.

Bekanntmachung.

Bei der am 22. und 23. Juli 1910 stattgefundenen Prämierung von Zuchstieren sind folgende Geldprämien zuerkannt worden:

eine Prämie von 60 Mark:

Hoffmann Johann zu Löveling,
Düppers Wilhelm zu Kommerstirchen,

eine Prämie von 50 Mark:

Leufgen August zu Kommerstirchen,
Nix Hubert zu Stütgen,

eine Prämie von 40 Mark:

Wieses Heinrich zu Kaarst,
Eppler Peter zu Dires,

Finger Franz zu Hombröck,
Pahn Hubert Ww. zu Ansel,

eine Prämie von 30 Mark:

Wieses Heinrich zu Kaarst,
Wilmis Heinrich zu Rellen,

Schrörs Karl zu Allerheiligen,

eine Prämie von 25 Mark:

Baloes Johann zu Banicum,
Guthmacher Caspar Ww. zu Bughheim,

Cremer Josef zu Morgensternsheid,
Wierichs Carl zu Kaarst,

eine Prämie von 20 Mark:

Leufgen Franz Josef zu Stütgen,
Stilken Jakob zu Röckath,

Bayer Peter zu Röckath,
Schieffer Caspar zu Frixheim,

Hambloch Philipp zu Eintruden,
Schotten Jakob Ww. zu Eum,

Spiz Christian zu Nievenheim,
Dahmen Josef zu Altheide,

Rüchberg Anton zu Ruchhof,

eine Prämie von 15 Mark:

Wierichs Franz zu Biderich.

Die Hälfte der Prämien wird alsbald durch die Kreis-Kommunalkasse ausgezahlt, die andere Hälfte aber erst nach dem 1. August 1911, wenn amtlich nachgewiesen ist, daß der Stier noch vorhanden und in der Frischzeit zum Decken benutzt worden ist.

Die Besitzer der prämierten Stiere sind verpflichtet, letztere zur Bedeckung fremden Rindviehs und zwar gegen ein Sprunggeld von mindestens 1 Mark zuzulassen. Neuß, den 29. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Zuchstier-Schönheits.

Dr. von Brandt, Königl. Landrat

Verding.

Ankreicher-, Installations-, Glaser- und Schlosser-Arbeiten für den Erweiterungsbau der Kreisküche.

Auskunft und Unterlagen gegen Linderkosten Zimmer Nr. 14. Eröffnung der Angebote Freitag, den 5. August, vormittags 11 Uhr.

Neuß, den 30. Juli 1910.

Stadtbauamt.

Verzeichnis

der im Monat Juli auf dem Stadtbauamt eingegangenen Bausuche.

Gebäude-Bezeichnung.	Lage	Bauherr	Bauleiter
Bohn- u. Geschäftshaus Hinterhaus 3 Bohnhäuser 5 Bohnhäuser 2 Lagerhäuser Umbau zweier Bohnh. Delmühle Kesselfhaus	Niederwallstr. Marienstr. Glabacherstr. Kölping- u. Frankenstr. verl. Breitestr. Wolberstr. Industriestrasse Schillerstr.	M. Doppstadt Wilh. Mausberg Paul Paar Neuß, Arb.-Wohnen. A. Guster Wilh. Raumanns N. Simons Söhne Erste Neuffer Dampf- Wasch- u. Plättanst. Ww. B. Blofer Rh. Schrauben- und Mutterfabrik	Jacob Renner Wilh. Mausberg Anton Kloppeges A. Schöffers A. Guster Heinr. Jüngersfeld D. Wodke H. Köhlinger
Lagergebäude 2 Fabrikgebäude	am Hafen Jurthstrasse	Ww. B. Blofer Rh. Schrauben- und Mutterfabrik	C. Schaumburg
Wohnhaus	Frankenstr. Sternstrasse Erststr.	Wilh. Ritterbach Bernh. Schmitz Josef Servaes Martin Braun Dr. Kurt Albert Dr. Joh. Ferkelp Harenkopf u. Schmitz Dr. Kurt Albert Johann Fromm	C. Engels Konst. Wienstroer C. Engels Heinr. Rennert C. Engels
2 Bohnhäuser Anbauaufbau Kantine Bürogebäude Wohnhaus Meisterwohnung Umbau der Stallungen Einrichtung v. Badezellen Meisterwohnung Wohnhaus	im Hammfeld Büdericherstrasse Annostraße im Hammfeld Krefelderstr. Neuß, Volksbadeanst. im Hammfeld Annostraße	Wilh. Ritterbach Bernh. Schmitz Josef Servaes Martin Braun Dr. Kurt Albert Dr. Joh. Ferkelp Harenkopf u. Schmitz Dr. Kurt Albert Johann Fromm Neuß, Volksbadeanst. Willing, Dahl u. Co. Math. Franzen	Jaf. Renner C. Schaumburg Rob. Strerath

Beleuchtungskalender pro Monat August 1910.

(Halbe Beleuchtung.)

Es brennen die Laternen:

Vom 1. bis 5. August von 8 ¹ / ₂ Uhr abends bis 4 Uhr morgens	6. " 12. " 8 ¹ / ₂ " " 4 ¹ / ₂ " "	13. " 18. " 8 ¹ / ₂ " " 4 ¹ / ₂ " "	19. " 23. " 8 " " 4 ¹ / ₂ " "	24. " 31. " 7 ¹ / ₄ " " 4 ¹ / ₂ " "
---	--	---	---	---

Städt. Gasanstalt.

Polizei-Verordnung

betreffend

das Anbringen öffentlicher Bekanntmachungen im Stadtbezirke Neuß.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, des § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des § 43 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 21. Juni 1869 in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Juli 1900 wird für den Umfang des Stadtbezirks Neuß folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Bekanntmachungen aller Art in Schrift und Bild, sofern dieselben ihrem Inhalte nach überhaupt gesetzlich zulässig sind, dürfen nur an den zu diesem Zwecke bestimmten Anschlagstelen angebracht werden.

Bekanntmachungen öffentlicher Behörden werden hiervon nicht berührt, ebenso wenig Bekanntmachungen, welche von Grundstücksbesitzern oder Mietern ausschließlich in ihrem Privat- oder gewerblichen Interesse an ihren eigenen Grundstücken, Häusern oder Mieträumen angebracht werden.

§ 2.

Wer den Bestimmungen dieser Polizeiverordnung zuwiderhandelt, wird, soweit nicht Bestrafung auf Grund reichs- oder landesgesetzlicher Bestimmungen einzutreten hat, mit Geldstrafe von einer bis zu dreißig Mark, im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft. Die Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten zu diesem Strafmaße ist erteilt.

§ 3.

Die Polizei-Verordnung tritt am 1. August 1910 in Kraft.

Neuß, den 12. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Gielen.

Sitzung der Stadtverordneten

im Rathhause

Dienstag, den 2. August 1910, nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung.

1. Gärtnerei-Ausgestaltung der freien Flächen vor dem Staatsbahnhof.
2. Erweiterung des städtischen Friedhofes.
3. Antrag des Bürger-Schützen-Vereins auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses zu den Kosten des diesjährigen Schützenfestes.
4. Antrag auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses für Veranstaltung von Volkstanzfesten.
5. Beitragsverhältnis der Stadt zu den Volksschul-lasten in Grimlinghausen für 1911.
6. Neuordnung des Schulverbandes Weissenberg.
7. Kanalisation der Viktoriastraße.
8. Verlängerung der Wasserleitung in der Glabacherstrasse (Weissenberg).
9. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 1. Bezirk.
10. Antrag des Jugendvereins "Fortitudo" auf Erlass von Grundsteuer.
11. Festsetzung von Straßenbaukosten.
12. Antrag auf Gehaltssteigerung.
13. Uebernahme der Provinzialstraßen.
14. Herstellung einer Werft im Grifhafen vor der neuen Eisenbahnbrücke und Ergänzung der Ringbahnanlage.
15. Anlauf von Grundstücken.
16. Verkauf von Grundstücken.

Neuß, den 30. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Gielen.

2 Zimmer

von kinderlosem Ehepaar

per sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

II. Etage,

4 Zimmer, 1 Speisezimmer,

3. u. 15. Sept. zu vermieten.

Näheres Krefelderstr. 18.

Bekanntmachung.

Der Auszug aus der Heberolle der Versicherungsanstalt der Rheinisch-Westfälischen Bauergewerkschaften für den hiesigen Gemeinbezirk liegt gemäß § 28 Absatz 1 des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900, vom 2. August ds. Js. ab, während zweier Wochen auf dem Rathhause (Hauptgebäude Zimmer Nr. 1) zur Einsicht der Beteiligten aus.

Neuß, den 30. Juli 1910.

Der Bürgermeister.

J. B.: Klein.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 2. Aug. er., vormittags 10 Uhr, sollen in der Wirtschaft Esser, Oberstraße:

11750 Ko. abfallende

Leinfäden

durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Nichter,

Gerichtsvollzieher in Neuß.

Tüchtige

Schneidergesellen

sofort gesucht.

Theo Stübgen,

Düsseldorf, Schindlerstr. 75.

Ein tücht. Schneidergeselle

gesucht.

Th. Güter, Canalstr. 21,

Herren- u. Damen-Schneiderei.

Selbständiger, katholischer

Müller,

der schärfen kann, in kleinen

Betrieb bei Familienanschluss

und gutem Lohn gesucht zum

balbigen Eintritt.

G. Richarz,

in Mondorf am Rhein.

Kegelunge

ge sucht.

Restaurant Koch,

Breitestrasse.

Laufburche

sofort gesucht.

Näh. in der Exped.

Zur Gründung eines sehr

rentablen Unternehmens

suchen wir einen

Kapitalisten

von 10—15 Mille Einlage

als stillen Teilhaber.

Offerten unter S F an

die Exped. dfr. Ztg.

Propere

Wash- u. Puchfrau

ge sucht.

Wo, sagt die Expedition.

Städtebau - Ausstellung

Düsseldorf 1910

im Kunstpalast am Kaiser-Wilhelm-Park
:: vom 5. August bis 25. September. ::
Geöffnet 9—7 Uhr. Eintritt 1 M. Vorträge — Führungen.



Friedrich Hess, Neuss

Inh. Heinrich Hess.
Telephon 502. Telephon 502.

Installationsgeschäft,
Kupferschmied
und Pumpenmacher.

Anlage von Dampf-, Gas- und Wasser-
leitungen. Closets- und Bade-Ein-
richtungen. Heizöfen und Kochherde
für Gas, Kronleuchter, Gasglüh-Licht,
Auerlicht.

Gegr. 1863. Gegr. 1866.

Von dem Bestreben geleitet, der deutschen Literatur
Eingang in weiteste Kreise zu verschaffen durch
Herausgabe der ersten Klassiker zu billigen, guten
Ausgaben, von ersten Kräften bearbeitet, gereicht es
uns zu besonderer Freude, unsern Lesern

zum Vorzugspreise von nur 3,50 Mark

Ferdinand Freiligrath's

sämtliche Werke

in neuer illustrierter Pracht-Ausgabe

Zwei Bände elegant gebunden in gold-
geprägtem Einband

mit zahlreichen Illustrationen erster Künstler auf gutem
Papier, grosser, klarer Druck, vornehm ausgestattet,
herausgegeben, sowie mit Einleitung und Biographie
versehen von unserm berühmten

Rudolf von Gottschall

anbieten zu können.

Zum Vorzugspreis von 3.50 Mk.

nur zu beziehen durch unsere Expedition

Neustrasse Nr. 1.

In der Stadt frei ins Haus, Versand nach auswärts
gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 85 Pfg.
Porto I. Zone, 60 Pfg. 2. Zone, Nachnahme 85 Pfg.
extra. (Auf 1 Paket gehen 2 Exemplare.)

Chr. Peter Adolphs, Neuss.

MÖBEL — TEPPICHE — DEKORATIONEN

in jeder Ausführung und Preislage.

Für Brautleute

besonders günstige Kaufgelegenheit.

Feinste Referenzen. Gegründet 1877.

Zur Einmachzeit!

Burgunder-Essig,

Essig-Essenz,

Essig-Sprit,

Pergamentpapier,

Arrac und Rum,

Gewürze

in auslesener Qualität

empfiehlt

Mohrendrogerie

Apotheker H. Kilbinger,

Büchel 22. Fernsprecher 249.

Von der Reise zurück

Grau Alberti,

Habamme,

Bergheimerstrasse 9.

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe des offenen

Geschäftes werden alle Möbel

spottbillig verkauft bei

Jul. Kachulle, Büttgerstr. 45.

Abgesetzte Herrenkleider

läuft an

Engelbert Maurer,

Düsseldorf, Wallstraße 39.

Bitte b. Bestell. Postl. zu send.

Damen finden freundl. Auf-

nahme bei einer Hedamme

Str. Distr. Auch brieflich Rat

in allen Fällen. Frau Swart

Geintuurbaan 121, Amsterdam

Stroh und Heu

abzugeben

Kallenhof b. Neuß.

Vieh- und Hühnerfutter

zu haben Brandgasse 1.